



1. Befragung zu zehn Thesen

1.1 Methodisches Vorgehen

Um die Bevölkerung Glücksburgs an der zukünftigen Entwicklung ihrer Stadt zu beteiligen, hatten diese die Möglichkeit an einer Befragung teilzunehmen. In dieser sollten zehn Thesen zur Stadtentwicklung bewertet werden. Zum einen sollten die Teilnehmenden angeben, ob sie der These zustimmen, eher zustimmen, sie unentschlossen sind, oder der These nicht oder eher nicht zustimmen. Zum anderen konnten sie die einzelnen Thesen mit einem eigenen Kommentar bewerten.

Die Bearbeitung konnte sowohl digital auf der Webseite der Stadt Glücksburg als auch analog über eingelegte Fragebögen im Magazin „Glücksburg living“ erfolgen.

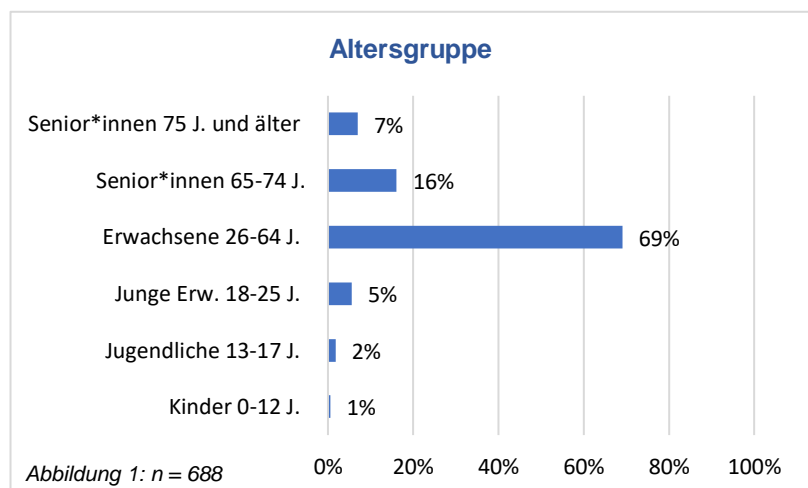
1.2 Beteiligung an der Befragung

Der Link zur digitalen Befragung wurde insgesamt 939-mal aufgerufen. Die Anzahl der zumindest z.T. bearbeiteten Fragebögen beläuft sich auf 808. Von diesen wurden 95 in Papierform abgegeben. Da es Teilnehmende gab, die nur einzelne Thesen und nicht den ganzen Fragebogen bearbeitet haben, ergeben sich für jede Abfrage eine unterschiedliche Anzahl Teilnehmender.

1.3 Hintergründe der Beteiligten

Mit 53 % hat ein etwas höherer Anteil an Frauen, im Vergleich zu Männern mit 41 %, an der Umfrage teilgenommen. Sechs Prozent haben keine Angabe gemacht und zwei Personen sind divers. Insgesamt haben 691 Personen Angaben zu ihrem Geschlecht gemacht.

Die Abfrage zur Altersgruppe hat ergeben, dass mit 69 % die Mehrheit der Teilnehmenden sich der Gruppe der Erwachsenen zuordnet (24 bis 64 Jahre). Darauf folgt die Altersgruppe der Senior*innen (65 bis 74 Jahre) mit 16 %. Sieben Prozent der Teilnehmenden sind über 74 Jahre alt und sechs Prozent zählen zu den jungen Erwachsenen (18 bis 25 Jahre). Nur drei Prozent der Teilnehmenden sind unter 18 Jahre alt.

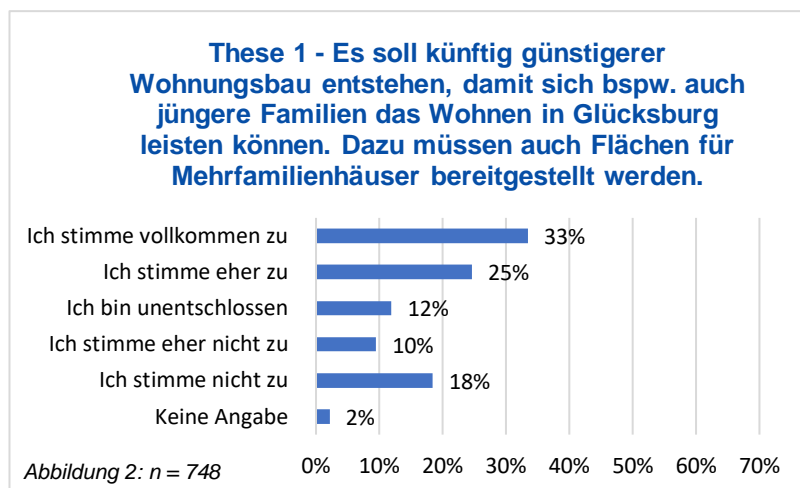


Der überwiegende Anteil der Teilnehmenden wohnt in Glücksburg. Von insgesamt 697 Angaben zum Wohnort haben 89 % angegeben in Glücksburg zu wohnen. Mit neun Prozent haben aber auch Interessierte teilgenommen, die ihren Wohnsitz an einem anderen Ort haben und zwei Prozent haben keine Angabe gemacht.

1.4 Ergebnisse der Befragung

1.4.1 These 1 – Günstiger Wohnraum durch Mehrfamilienhäuser

Die Abfrage hat ergeben, dass 58 % der Teilnehmenden der These vollkommen oder eher zustimmen und 27 % nicht oder eher nicht zustimmen. Zwölf Prozent sind hingegen unentschlossen.



Der Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum ist als ein Grund für die Zustimmung der These angegeben worden, weil u.a. „man als vierköpfige Familie mit normalem Gehalt keine vier Zimmer Wohnung unter 1200 € bekommt.“ Andere Gründe sind die Sorge um den demografischen Wandel der Bevölkerung Glücksburgs. Die

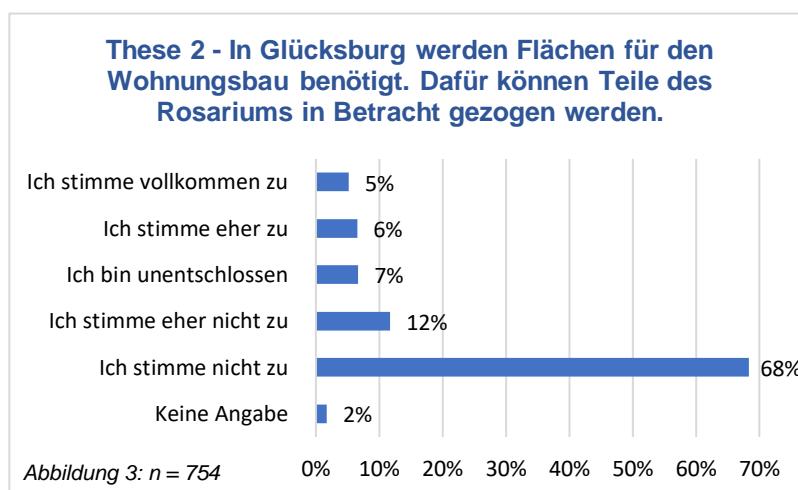
Teilnehmenden befürchten eine Überalterung der Einwohnerschaft. Ein Kommentar greift den Ruf Glücksburg als „Altenheim“ und „Exil der Privilegierten“ auf und setzt auf den Bau von Mehrfamilienhäusern, um diesem entgegenzuwirken.

Die Ablehnung der These wird in den meisten Fällen mit fehlender Infrastruktur begründet. Dabei werden fehlende Kita- und Arbeitsplätze, eine zu geringe Anzahl an Parkplätzen und Supermärkten benannt. Weitere angegebene Gründe sind Angst vor der Zerstörung der Natur und der Zerstörung des Stadtbilds.

1.4.2 These 2 – Freigabe Rosariums zur Bebauung

Abbildung 3 zeigt, dass der überwiegende Anteil der Teilnehmenden mit 80 % der These nicht oder eher nicht zustimmt. Sieben Prozent sind unentschlossen.

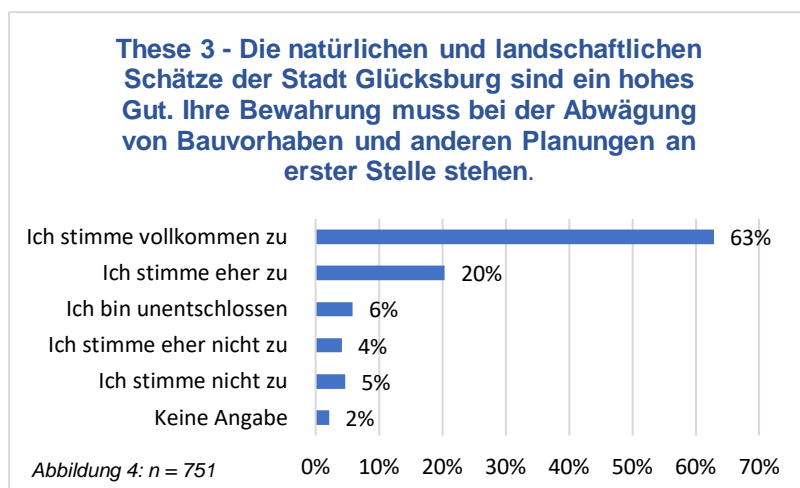
Die Kommentarfunktion wird in vielen Fällen dafür verwendet die Ablehnung der These zu bekräftigen. Begründet wird diese hauptsächlich mit dem Wunsch nach Erhalt der Grün- und Erholungsflächen, die das Rosarium bietet. Eine Bebauung wäre „städtebaulicher Frevel.“ Das Rosarium ist „ein wichtiger Teil der touristischen Nutzung des



Innenstadtbereiches“ und eine Bebauung würde diese Attraktion zerstören, womit auch ein touristischer Magnet verloren gehen würde.

Die Zustimmung zur These wird hingegen mit fehlenden Bauflächen im Ortskern, der nicht ausreichenden Bewirtschaftung und der nur halbjährigen Nutzung des Rosariums begründet.

1.4.3 These 3 – Bewahrung natürlicher und landschaftlicher Schätze



Mit 83 % der Teilnehmenden, die der These vollkommen oder eher zustimmen, erhält die These ein sehr hohes Maß an Zustimmung. Neun Prozent stimmen nicht oder eher nicht zu und sechs Prozent sind unentschlossen.

Die Mehrheit der Kommentare bezieht sich auf den Stellenwert der Natur im Allgemeinen bzw. für

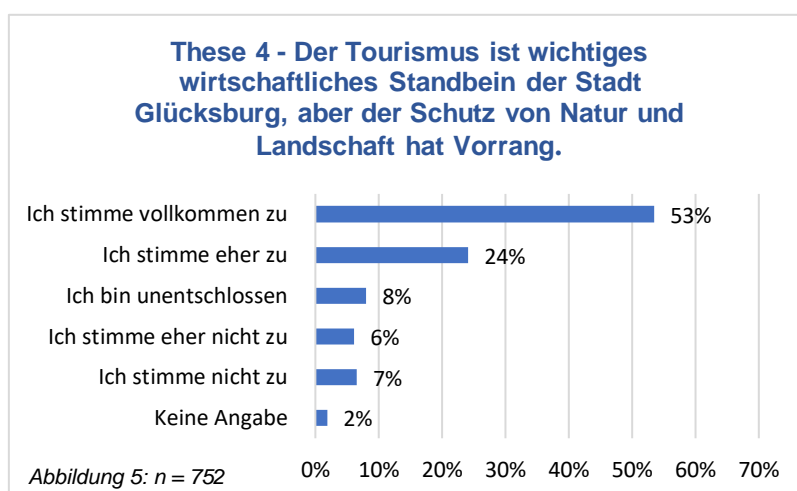
Glücksburg; die Natur bedinge den Tourismus, die Natur soll bewahrt werden, die Natur sei das Alleinstellungsmerkmal Glücksburgs und, die Zerstörung dieser sei unwiderruflich.

In vielen Kommentaren wird aber auch eine sinnvolle Abwägung zwischen der Bewahrung der Natur und der Planung von Bauvorhaben gefordert. Eine Person schreibt z.B., dass unter Abwägung von übergeordneten Interessen Ausnahmen möglich sein sollten. Es gibt auch Stimmen, die Umweltaspekte als relevant erachten, sie aber nicht als oberste Priorität sehen.

1.4.4 These 4 – Vorrang Natur- und Landschaftsschutz

Abbildung 5 zeigt, dass 77 % der Teilnehmenden der These vollkommen oder eher zustimmen. 13 % stimmen nicht oder eher nicht zu und acht Prozent sind unentschlossen.

Ähnlich wie bei These 3 ist häufig kommentiert worden, dass die Natur in und um Glücksburg den Tourismus bedinge. Der touristische



Wert von Glücksburg fuße auf den mit Natur- und Landschaftsschutz versehenen Flächen und sei der wirtschaftliche Treiber der Stadt, der zu erhalten und zu schützen sei. In diesem Zusammenhang wird u.a. der Vorrang des Umweltschutzes und die Bewahrung der Natur genannt. Die Zustimmung zur These wird weiterhin mit einem zu hohen Tourismusaufkommen

begründet, welches negative Auswirkungen auf Naturschutzgebiete habe. Damit einhergehend wird ein größerer Fokus auf die lokale Bevölkerung gefordert, da eine zu hohe Anzahl an Touristen die Attraktivität der Stadt als Wohnort schmälern könnten.

Die Ablehnung der These wird u.a. mit dem Umstieg auf einen sanften Tourismus begründet. Dieser könne ohne weiteren Flächenverbrauch mit Natur- und Landschaftsschutz in Einklang gebracht werden. Der Tourismus sei auf jeden Fall zu erhalten, da die Stadt das Geld benötige, um handlungsfähig zu bleiben. In einigen Fällen wird auch kommentiert, dass beides wichtig sei: „nicht entweder/oder, sondern sowohl/als auch.“

1.4.5 These 5 – Ausbau des Veranstaltungsangebots

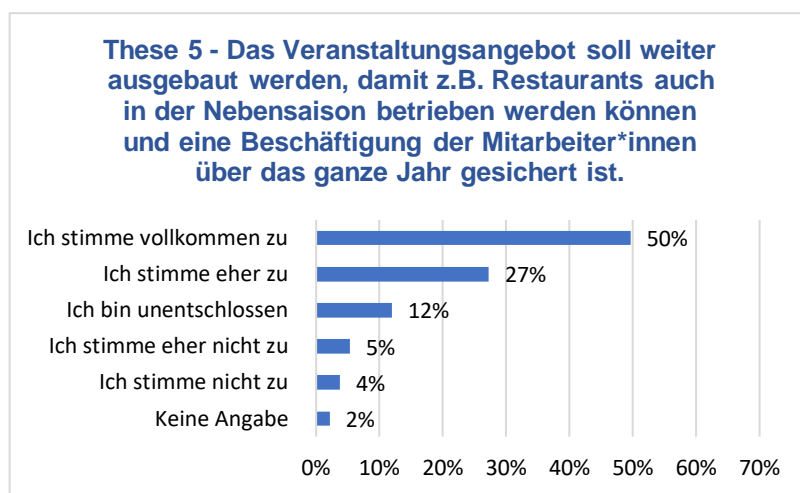


Abbildung 6: n = 752

77 % der Teilnehmenden haben der These 5 vollkommen oder eher zugestimmt. Neun Prozent stimmen nicht oder eher nicht zu und 12 Prozent sind unentschieden.

In vielen Fällen wird die Kommentarfunktion dafür genutzt, die Zustimmung zur These zu bekräftigen. Die These sei z.B.

selbsterklärend, oder die Umsetzung würde die Lebensgrundlage der Beschäftigten verbessern. Ein ganzjähriges Angebot würde ein Wachstum im Tourismusbereich ermöglichen, ohne das Volumen zu erhöhen. Auf der anderen Seite wird die bereits vorhandenen Auslastung der Gastronomie genannt. Diese sei bereits ganzjährig geöffnet und hätte bei guter Qualität und freien Parkplätzen auch im Winter Zulauf.

Außerdem wird die Sorge vor zusätzlichen Lärmbelastigungen geäußert. Ein Ausbau des Veranstaltungsangebots würde zu einer permanenten Lärmbelastigung der Einwohner*innen führen. Weiterhin werden u.a. altersgerechte Angebote und Veranstaltungsangebote für die Bewohner*innen Glücksburgs gefordert.

Es sind auch konkrete Vorschläge für Veranstaltungen eingegangen. Dabei ist die Rede von Konzerten, Mitmach-Aktivitäten für Kinder und Jugendliche, diverse Märkte auf dem Schlossgelände, Angebote für kleine Gruppen mit Naturführungen mit Treffpunkt an Restaurants oder die Entdeckung der einheimischen Küche (Sattelschwein und Schnüschen). Erwähnenswert ist auch die mehrmalige Bezugnahme auf die Pläne der Einrichtung eines Kinos im Hotel Intermar.

1.4.6 These 6 – Neuer Ortsmittelpunkt am künftigen Kulturbahnhof

Das Thema „Kulturbahnhof“ wird vergleichsweise heterogen bewertet. Die Abfrage hat ergeben, dass 64 % der Teilnehmenden der These vollkommen oder eher zustimmen und 18 % nicht oder eher nicht zustimmen. Ganze 16 % sind bei dieser Fragestellung unentschlossen.

Die Schaffung eines neuen kulturellen Zentrums als Veranstaltungsort und

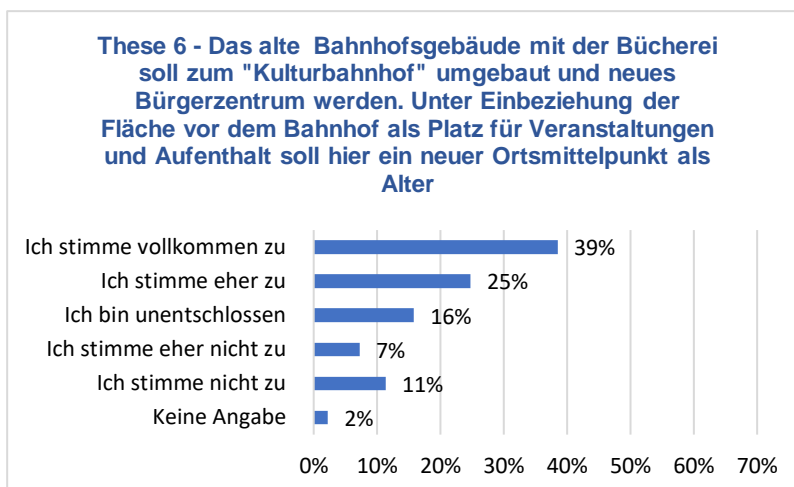


Abbildung 7: n = 714

Begegnungsort sei wünschenswert und dadurch könnte eine bisher nicht wirklich existente Ortsmitte entstehen. Öffentliche Räume zur Begegnung seien essenziell für jede Gemeinschaft und der bisherige Edeka-Parkplatz sei unzumutbar als Ortsmitte. Andere Stimmen sprechen sich für den Erhalt der jetzigen Ortsmitte aus und sehen das Kulturhaus eher als Ergänzung zum bestehenden Zentrum.

Die Ablehnung der These steht oft im Zusammenhang mit Fragen zur Finanzierung der laufenden Kosten. Des Weiteren wird eine Lärmbelästigung für das Altenheim durch die Umnutzung des alten Bahnhofsgebäudes erwartet. Die Standortlage des ZOBs wird als potenzielles Problem gesehen. „Wie sollen hier Veranstaltungen stattfinden, wenn ständig Busse fahren?“ ist eine gestellte Frage. Darüber hinaus ist den Befragten wichtig, dass die Zukunft der Bibliothek bei den Plänen berücksichtigt wird und wenn möglich am bisherigen Standort erhalten bleibt.

1.4.7 These 7 – Kinder und Jugendliche im Stadtraum

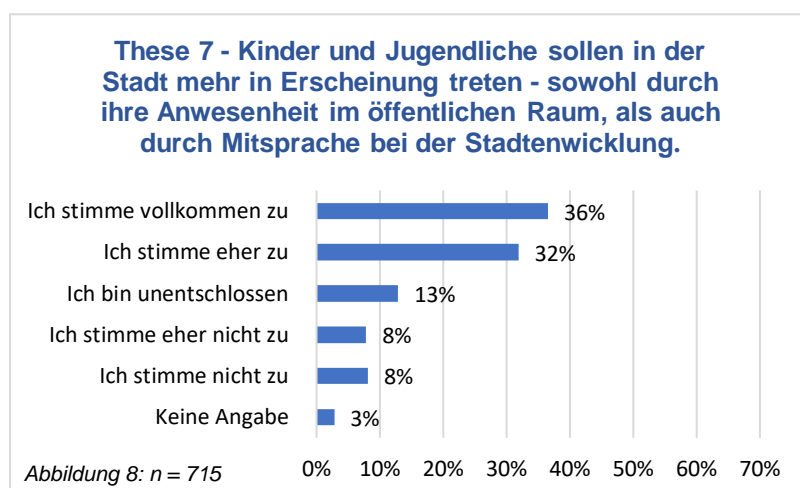


Abbildung 8: n = 715

68 % der Teilnehmenden stimmen der These vollkommen oder eher zu. 16 % stimmen nicht oder eher nicht zu und 13 % sind unentschlossen.

Die Zustimmung zur These wird am häufigsten damit begründet, dass junge Glücksburger*innen die zukünftige Generation der Stadt darstellen und

deswegen über ihre Zukunft mitbestimmen sollten. In einem weiteren Kommentar wird vorgeschlagen, die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen über Vereine erfolgen zu lassen, die aktiv in den Stadtentwicklungsprozess miteinbezogen werden sollten. Auch wird davon gesprochen, das Angebot für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum zu erhöhen.

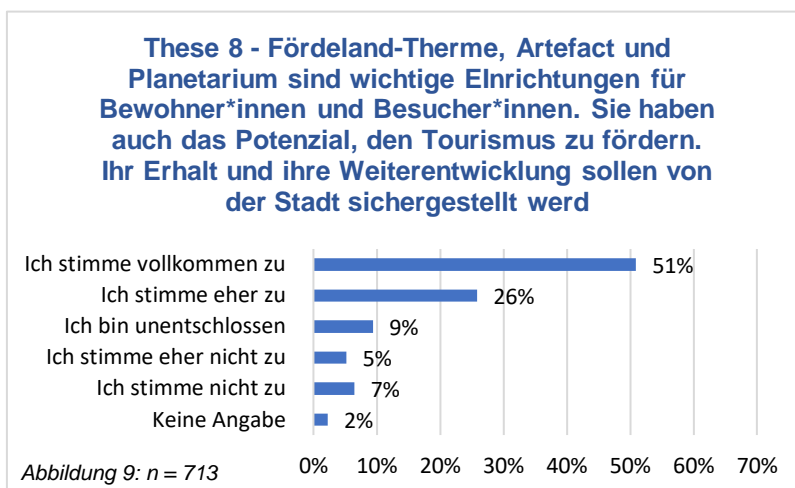
Das könnten z.B. Spielplätze sein. Die Umsetzung des Skateplatzes habe gezeigt, dass Kinder und Jugendliche gute und kreative Ideen haben.

Einwände gegen eine Kinder- und Jugendbeteiligung werden mit mangelnder Erfahrung und einem bereits ausreichenden Angebot für Kinder und Jugendliche begründet. Eine weitere Begründung ist die nicht vorhandene Notwendigkeit der Beteiligung, da diese Aufgabe von Politiker*innen und Eltern übernommen werden könne.

1.4.8 These 8 – Erhalt und Weiterentwicklung Fördeland-Therme, Artefact und Planetarium

Abbildung 9 zeigt, dass 77 % der Teilnehmenden der These vollkommen oder eher zustimmen. Zwölf Prozent stimmen nicht oder eher nicht zu und neun Prozent sind unentschlossen.

Die beiden Kategorien „Einrichtungen erhalten“ und „zu teuer“ sind die am häufigsten genannten, wobei die drei Einrichtungen als unterschiedlich erhaltenswert eingestuft werden.

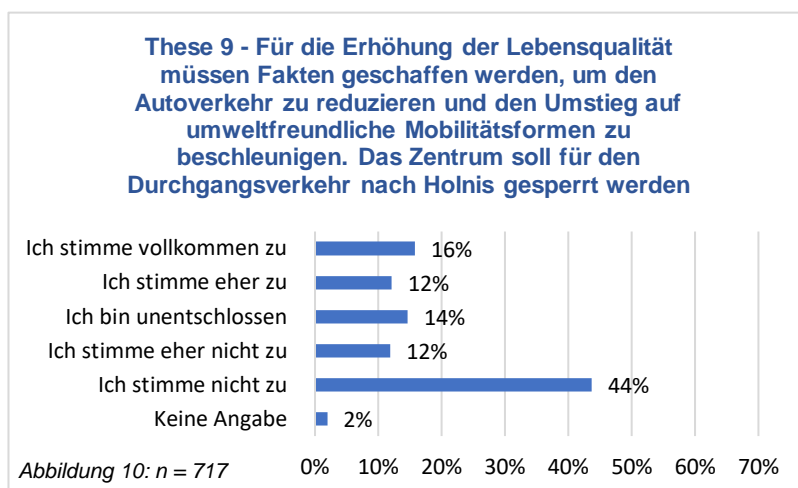


In diesem Zusammenhang ist eine differenzierte Betrachtung der Fördeland-Therme, des Artefacts und des Planetariums erforderlich. Die meisten Kommentare nehmen Bezug auf die Therme. Generell werden aber alle drei Einrichtungen als wichtige Freizeiteinrichtungen beschrieben, die vor allem für die Einwohner*innen Glücksburgs einen hohen Stellenwert besitzen; besonders bei Schlechtwetter.

Die Fördeland-Therme wird besonders häufig in den Kommentaren thematisiert. Auf der einen Seite sei diese gut für den Tourismus, Kinder können dort Schwimmen lernen und sie diene als Trainingszentrum des DLRG. Auf der anderen Seite wird die Therme häufig als zu teuer angesehen. Hier seien jeweils Einzelfallprüfungen erforderlich, die bestimmen könnten, inwieweit die Kosten den Nutzen rechtfertigen.

Wiederum andere Kommentare haben ein Gesamtkonzept für alle Attraktionen der Stadt gefordert. Das Schloss, das Rosarium, der Strand und die Promenaden sollten in diesem auch mit einbezogen werden.

1.4.9 These 9 – Sperrung des Zentrums für Durchgangsverkehr



These 9 erfährt vergleichsweise eine hohe Ablehnung. 56 % stimmen nicht oder eher nicht zu und 14 % sind unentschlossen. 28 % stimmen der These vollkommen oder eher zu.

Die meisten Teilnehmenden stellen die Frage wie die Alternativen bzw. eine Umsetzung aussehen soll. Viele haben außerdem

alternative Mobilitätsangebote, wie P&R, den Ausbau und Taktung des ÖPNV, die Einrichtung von Shuttle-Services und Sharing-Angebote, thematisiert. Wenn diese Konzepte weiterentwickelt werden und es ein gutes (Umleitungs-)konzept gebe, wäre eine Sperrung vorstellbar. Andere sprechen sich zwar gegen eine Sperrung, aber für z.B. eine Tempo-30 Zone, oder andere verkehrsberuhigende Maßnahmen aus. Grundsätzlich sei der Ausbau der Radwege aber ein geeignetes Mittel, um den Verkehr in der Stadt zu reduzieren.

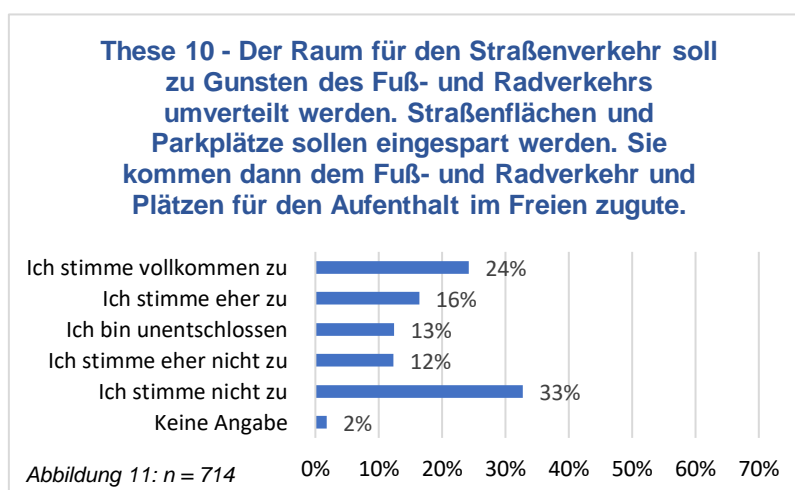
Auf der Ablehnungsseite sprechen viele Kommentare sich allgemein gegen eine Sperrung aus. Es werden vor allem negative Auswirkungen für den Einzelhandel und den Tourismus erwartet, da „Touristen nicht mit dem Fahrrad nach Glücksburg“ kommen würden.

Grundsätzlich sollen die Anwohner*innen und die umliegenden Gemeinden in der Planung berücksichtigt werden, da z.B. Pendler*innen durch die Sperrung weite Umwege fahren müssten, was sich negativ auf die Umwelt auswirken könnte und das Verkehrsaufkommen in den Nachbargemeinden erhöhen würde.

1.4.10 These 10 – Umverteilung des Straßenraums

Die quantitative Abfrage hat ein sehr gemischtes Stimmungsbild ergeben. So stimmen 40 % der Teilnehmenden der These vollkommen oder eher zu und 45 % nicht oder eher nicht zu. 13 % sind unentschlossen.

In vielen Kommentaren wird sich eine Förderung von Rad- und Fußwegen gewünscht. Radfahrende und



Fußgänger*innen hätten generell zu wenig Platz im Straßenverkehr, wie z.B. an der Collenburger Straße. Ein besseres Fuß- und Radwegenetz würde eine gute Alternative zum Auto darstellen, da Umverteilung langfristig eine Reduktion des Autoverkehrs bedeuten würde.

Die Umsetzung der These würde die Stadt langfristig attraktiver machen und die Lebensqualität erhöhen.

Von den ablehnenden Stimmen wird vor allem der bereits existierende Parkplatzmangel, besonders in der Hauptsaison, thematisiert. Die Bevölkerung und die Gäste seien auf Parkplätze angewiesen und durch die Bevölkerungsstruktur gebe es generell wenig Radfahrer*innen. Es werden auch Befürchtungen geäußert, dass die Umverteilung negative Auswirkungen auf den Tourismus haben könnte. Ähnlich wie bei These 9 wird auch hier kommentiert, dass Touristen nicht mit dem Fahrrad nach Glücksburg kämen.

1.4.11 Zusammenfassung der Ergebnisse

Mit insgesamt 939 Aufrufen und 808 aktiven Teilnahmen, also ca. 13 % der Gesamtbevölkerung Glücksburgs, kann die Befragung zur zukünftigen Entwicklung der Stadt Glücksburg als Erfolg gewertet werden. Eine durchschnittliche Kommentarquote von einem Drittel bestätigt das hohe Interesse der Teilnehmenden. Sowohl aus dem quantitativen, als auch aus dem qualitativen Teil der Umfrage konnten ergiebige Ergebnisse generiert werden, die im Folgenden zusammenfassend dargestellt werden. Dabei wird weniger auf einzelne Kommentare eingegangen, sondern versucht ein Stimmungsbild der Bevölkerung in Bezug auf die Thesen herauszuarbeiten.

Die Mehrheit der Teilnehmenden ist offen für Veränderungen und wünscht sich eine langfristige, nachhaltige Stadtplanung. So sprechen sich viele Teilnehmende dafür aus, dem demografischen Wandel der Stadt durch bezahlbaren Wohnraum u.a. durch den Bau von Mehrfamilienhäusern zu begegnen. Dies würde die Bevölkerungsstruktur verjüngen und die Stadt attraktiver machen. Dabei wird in einigen Fällen der Wunsch geäußert, das Ortsbild dabei zu erhalten.

Ein deutliches Bild hat sich in Fragen bzgl. des Umweltschutzes ergeben. Die große Mehrheit der Teilnehmenden ist der Thematik gegenüber sehr positiv und verständnisvoll eingestellt. Der Erhalt von Grünräumen und Erholungsflächen wird als besonders wichtig angesehen. Es wird aber z.T. auch darauf hingewiesen, dass die Stadtentwicklung nicht zu stark durch den Umweltschutz eingeschränkt werden sollte. Dem Umweltschutz häufig konträr gegenüberstehend ist das Thema Tourismus. Dieser wird genau wie die Natur als prägend für Glücksburg angesehen und dürfe nicht vernachlässigt werden. Dafür sollte man die Wahrzeichen und Attraktionen der Stadt weitestgehend erhalten. In beiden Fällen ist es den Teilnehmenden wichtig, dass immer eine sinnvolle Prüfung und Abwägung der Belange erfolgt.

Um die Themen Umweltschutz und Tourismus miteinander zu vereinen wird oft der Begriff des „sanften Tourismus“ angesprochen. Diese Art von Tourismus würde auch dem Wunsch der Teilnehmenden nach einer größeren Berücksichtigung der lokalen Bevölkerung zugutekommen. In diesem Zusammenhang wird häufig der Schutz vor Lärmbelästigung und ein zielgerichtetes Veranstaltungs- und Freizeitangebot genannt. Dabei wäre ein neues kulturelles Zentrum als Ergänzung durchaus wünschenswert, sollte aber den bestehenden Ortskern nicht zwangsweise ersetzen. Über alle Thesen hinweg spielt der Zustand der Infrastruktur eine wichtige Rolle und wird in vielen Fällen als unzureichend beschrieben (z.B. Kita- und Schulangebot, mangelnde Einkaufsmöglichkeiten und eine unzureichende Verkehrsinfrastruktur).

Eine weitere wiederkehrende Thematik sind die Ferienwohnungen in Glücksburg. Hier sind sich die Teilnehmenden einig: Generell wird der Bau von neuen Ferienwohnungen abgelehnt. Es gäbe bereits zu viele Ferienwohnungen in Glücksburg und die Befürchtung ist groß, dass im Zuge der Stadtentwicklung weitere entstehen könnten. Lieber sollten Ferienwohnungen in Mietwohnungen umgewandelt werden, um für die lokale Bevölkerung Wohnraum wieder bezahlbarer zu machen.

Thesen in Bezug auf die Gestaltung des Verkehrs werden hingegen sehr kontrovers diskutiert und weisen ein sehr gemischtes Stimmungsbild auf. Fragen der Umsetzbarkeit und der Alternativen (z.B. Tempo 30 Zone, Einrichtung eines Shuttles) spielen in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle.

In der Umfrage sind auch Hinweise zum Verfahren und der Umfrage selbst eingegangen. Es wird z.B. Kritik an der Formulierung zweier Thesen geäußert. Bei These 5 müsse präzisiert werden, was mit „Veranstaltungsangebot“ gemeint ist. Auch These 7 sei zu vage formuliert und es war häufiger unklar, was konkret damit gemeint ist. So sei eine Schärfung der beiden Thesen im weiteren Vorgehen erforderlich, um eine eindeutige Bewertung abzugeben. Auch wenn in den meisten Fällen die Mehrheit der Teilnehmenden den Thesen zustimmt, wird oft nach konkreten Maßnahmen und deren Finanzierung gefragt. Dies erfolgt bei der weiteren Ausgestaltung und Konkretisierung im Zuge der Leitbild- und Maßnahmenentwicklung.

Mai 2021